

Bei Kilometer 35 erste Gedanken ans Aufgeben – und doch geschafft

Trotz schmerzender Achillessehne beendet Gerd Tausendfreund den 80-Kilometer-lauf / 1500 Euro Sponsorengelder gehen an den Verein für Hindukusch

WEIL AM RHEIN (BZ). Auch wenn die Schmerzen und Torturen gewaltig waren, die Freude nach der Ankunft zu Hause war bei Gerd Tausendfreund nicht weniger groß. Immerhin hatten sich viele Freunde für seinen außergewöhnlichen Sponsorenlauf gewinnen lassen und auch die Weiler Geschäftswelt unterstützte die Aktion. Wenn alle zugesagten Gelder eintreffen, dann fehlen nur noch etwa 100 Euro, um an den Verein Hindukusch, Weil am Rhein, eine Spende von 1500 Euro zu übergeben.

Am 23. Juni fand in Karlsruhe der 29. Internationale Fidelitas Nachtlauf statt, über 80 Kilometer mit 800 Höhenmeter. Der Start war um 17 Uhr bei leichtem Regen und 21 Grad Außentemperatur. Gerd Tausendfreund vom CVJM ließ sich leider vom enorm hohen Anfangstempo der gleichzeitig startenden 4 mal 20 Kilometer Staffel-Läufer anstecken und ging die ersten zehn Kilometer mit einer Zeit von unter 48 Minuten an. Viel zu schnell, denn nach knapp 20 Kilometern fingen die Berge an. Hier wartete sein Freund Mauro Sabbatini mit dem Mountainbike, um ihn zu begleiten, im Rucksack Wechselkleidung und Schuhe, die jedoch nicht gebraucht wurden. Die erste Steigung forderte gleich alles – selbst viele der begleitenden Mountainbikefahrer mussten hier absteigen. Nach 27 Kilometern dann die Hiobs-Botschaft: Die linke Achillessehne schmerzte. Und noch mehr als 30 Kilometer in hügeligem Gelände zu laufen.

Von da an wurde Gerd Tausendfreund nur noch überholt. Seine anfangs herausgelaufene Zeit gegenüber seinem minutiös aufgestellten Plan war nach weiteren zehn Kilometern aufgebraucht. Bei Kilometer 35 kamen erste Gedanken des Aufgebens. Bei Kilometer 37 warteten die Freunde Rainer Schemenauer auf dem Mountainbike und Heiko Möckel zu Fuß. Jetzt hieß es auf die Zähne beißen, trotzdem konnte Gerd Tausendfreund einige Steilpassagen nur gehend überwinden.

Aufmunternde Worte in den flacheren Passagen: „Du hast deinen Rhythmus wieder! Weiter so!“ halfen enorm weiter. Nach 58 Kilometern war der höchste Punkt der Strecke erreicht. Beim Verpflegungsposten im Rot-Kreuz-Zelt musste Gerd Tausendfreund eine kurze Pause einlegen. Bananen, Melone und viel, viel Trinken sollte die Speicher wieder auffüllen.

Nun sollte es nur noch bergab gehen. Die letzten 22 Kilometer wurde Gerd Tausendfreund von Sonja Schemenauer begleitet, die die Gegend bestens kennt, denn mit Taschenlampe war es im Wald sehr mühsam zu laufen.

Gleich nach dem Aufbruch kam das schlimmste Stück: 15 Prozent Gefälle, übersät mit Ananasgroßen Steinen, Schlamm und Wasserpfützen in absoluter Dunkelheit. Danach ging es moderat bergab. Bei Kilometer 73 endlich Ettlingen, danach noch kleine Erhebungen. Jetzt signalisierte die Achillessehne, dass sie bald nicht mehr mitmachen will – kurz vor dem Ziel war nochmals Zähnebeißen angesagt. Und dann die Freude: Auf der Zielgerade den Schlussspurt gewonnen und mit der Zeit von 8:16:45 hochzufrieden. Das bedeutet von 177 Finishern der 44. Platz und in der Altersklasse M50 der 8. Platz von 38 Teilnehmern.